

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 37: Radio

**Artikel:** Radio-Psychose  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458412>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Siehst Du Heinrich, wenn alle Frauen einen Radio kaufen, so hätten alle Männer ihr Vergnügen bei sich zu Hause.“

Weltgeschichte jeden Tag  
Steht jetzt in der Zeitung,  
Jede Zeile, die man liest  
Ist von Weltbedeutung.  
Wenn man alles glauben wollt',  
Was man telefunkte:  
Gib's in jeder halben Stund'  
Bierzehn Wendepunkte.

Weltbedeutend ist, was spricht  
Jeder Staatsmann heute,  
Und man fragt sich voller Angst  
Was es wohl bedeute.  
Wenn ein Kegerhäuptling spuckt  
Zittern die Antennen:  
Drahtlos die Berichte nach  
London — Bümpflich rennen.

„London News“ und „Berner Bund“  
Bringt mit fetten Lettern,  
Was der Euahelifürst  
Drohte seinen Vettern.  
Zeitartikel spaltenlang,  
Gibt es rings im Lande:  
Von der Weltenlage und  
Künft'gen Weltenbrände.

Zeitungsleser geht in's Bett  
Voller schwerer Sorgen,  
Greift gleich ahnungsvoll zum Blatt  
Früh am nächsten Morgen.  
Liest dann, daß schon anderswo  
Kritischer die Lage:  
Und der Weltbrand nun von dort  
Losgeht nächster Tage. Fränzchen

### Radio

Eine Frau verliert ihr Herz nur,  
wenn sie weiß, wer es findet.

Es kann aber vorkommen, daß der  
auserkorene Finder es gar nicht finden  
w i l l. —

O bitte, ich versichere Sie: das  
kommt vor. Es ist sogar bei mir selbst  
der Fall!

Nämlich: die dicke Lilly liebt mich.  
Liebt mich heiß und hartnäckig. Leider  
Gottes.

Ich liebe grundsätzlich nur schlanke  
Damen. — Fräulein Lilly ist aber  
die Tochter meines Chefs. Es bleibt  
mir nichts anderes übrig: ich stelle  
mich dumm. Soudumm. Ich merke  
prinzipiell nichts. —

Neulich hole ich mir in der Stadt-  
bücherei ein paar Bücher. Der Teufel  
sorgt dafür, daß Fräulein Lilly auch  
da ist. Ich ziehe mich in die äußerste  
Ecke des Schalterraums zurück. Sie be-  
schmeißt mich mit Blicken. Ich vertiefe  
mich in das Tapetenmuster.

Endlich ist sie an der Reihe: „Num-  
mer 746, bitte.“

Ich erbeute unter einem Blick. An  
meiner soudummen Visage prallt er  
ab. Dann geht sie.

Ich bin dran: „Ein Katalog, bitte!“

Ich schlage Nummer 746 auf:

A. von Rankau: „Ein unmöglicher  
Mensch!“ R. D. Sch.

### Die Unschuld

Gast (zur weinenden Kellnerin):  
„Warum heulen Sie denn so, Mäd-  
chen.“ Kellnerin: „Ja, wer soll da nicht  
heulen, wenn einem der Prinzipal im-  
mer so schlecht machen will. Gerade  
vorhin hat er wieder behauptet, ich  
hätte ihm 4 Fr. aus der Kasse ge-  
stohlen, und so wahr ich da stehe kann  
ich behaupten, daß es nur 3 Fr. 50  
waren!“

### „Drahtlos“

A.: „Was haben denn die vielen  
Drähte auf diesem Hause droben  
zu bedeuten?“

B.: „Ja wissen Sie, hier wohnt ein  
„Sans-filist.““

### Begreiflich

Ein Mädchen vom Lande, das von  
den geistigen (und elektrischen) Strö-  
mungen der Gegenwart noch völlig  
unberührt ist, dient seit ein paar Ta-  
gen in der Stadt. Da wird sie in ein  
Installationsgeschäft geschickt, um eine  
Radioeinrichtung zu besorgen. Sie ver-  
steht nur etwas von „Adrio“, und da  
sie sich ihres Auftrags entledigt, sagt  
ihr der Geschäftsmann trocken: „Das  
bekommen Sie drüben in der Metz-  
gerei!“ R. D.

### Was ist paradox?

Wenn einer einem drahtlos drahtet,  
er sei „Drahtlos“.

### Aus einem Gespräch mit Holländern

Die Königin ist sehr beliebt bei un-  
serm Volke. Auch beide Zimmer (Kam-  
mern) stehen fest zu ihr.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche